



MICHAEL FRIEDRICH, ANJA HALL

Jugendliche mit Hauptschulabschluss

Weniger Wahlmöglichkeiten und geringere Chancen auf eine voll qualifizierende Ausbildung

► **Angesichts der zentralen Bedeutung einer abgeschlossenen Berufsausbildung für die Beschäftigungsfähigkeit in Deutschland stellt sich die Frage, welche Zugangschancen und alternative Möglichkeiten einer anerkannten Berufsausbildung Jugendliche mit Hauptschulabschluss heute haben.**

Die Hauptschule wird heute häufig als Restschule stigmatisiert.¹ In den 70er Jahren hatten noch mehr als drei Viertel der Ausbildungsanfänger im dualen System keinen oder nur einen Hauptschulabschluss. Heute sind es nur noch knapp ein Drittel.² Darüber hinaus haben sich im Zeitverlauf die Zugangschancen dieser Jugendlichen in eine duale Berufsausbildung verringert (siehe den Beitrag von UHLY und ERBE in diesem Heft). Eine Ursache war die Tertiarisierung, mit der traditionelle gewerbliche Berufe vor allem im Bereich Metall und Elektro an Bedeutung verloren haben.³

In den nachfolgenden Analysen werden gegenüber anderen Veröffentlichungen⁴ Jugendliche betrachtet, die sich für eine *voll qualifizierende Berufsausbildung* interessierten. Neben der dualen Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. der Handwerksordnung (HwO) gehören hierzu berufsfachschulische Ausbildungsgänge, die nicht im Rahmen des BBiG/HwO geregelt werden (v. a. Gesundheits- und Assistenzberufe) sowie Laufbahnen im öffentlichen Dienst. Hinsichtlich der anerkannten Ausbil-

dungsberufe (BBiG/HwO) wird unterschieden, ob eine „reguläre“ Ausbildung in einem Betrieb erfolgt oder ob die Ausbildung ersatzweise von einer außerbetrieblichen Einrichtung oder einer berufsbildenden Schule durchgeführt wird.

BIBB-Schulabgängerbefragungen

Das BIBB befragte 2004, 2005 und 2006 jeweils 1.500 Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen⁵, aus Fachoberschulen und Fachgymnasien sowie aus beruflichen Vollzeitschulen (ohne voll qualifizierenden Berufsabschluss)⁶ zu ihren beruflichen Plänen im Frühjahr (retrospektiv) und ihrem tatsächlichen Berufswahlverhalten im Herbst. Die Erhebungen wurden von Forssa, Berlin, jeweils von Anfang September bis Ende November mittels computerunterstützter Telefoninterviews durchgeführt. Die deskriptiven Ergebnisse sind in den Berufsbildungsberichten 2005, 2006 und 2007 dargestellt. Die vorliegende Analyse fasst die drei Befragungswellen zusammen, um eine ausreichend große Stichprobenbasis zu erzielen.

Wunsch nach einer voll qualifizierenden Berufsausbildung

Drei Viertel (75%) der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss wollten nach Verlassen der Schule eine duale Ausbildung beginnen. Lediglich 4% strebten eine berufsfachschulische Ausbildung oder eine Laufbahn im öffentlichen Dienst an. Jeder zehnte Jugendliche wollte zunächst an einem Berufsvorbereitungsjahr teilnehmen, ein Berufsgrundbildungsjahr absolvieren oder eine Berufsfachschule besuchen, die keinen Berufsabschluss vermittelt. 6% beabsichtigten weiter auf eine allgemeinbildende Schule zu gehen. Die Berufswünsche der Jugendlichen mit mittlerem und höherem Schulabschluss sind Tabelle 1 zu entnehmen.

Einmündung in eine voll qualifizierende Berufsausbildung nach Verlassen der Schule

39% der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss, die sich für eine voll qualifizierende Berufsausbildung interessierten, begannen eine *betriebliche Ausbildung nach BBiG/HwO* (Tabelle 2). Auffallend ist, dass Jugendliche mit Hauptschulabschluss (6%) häufiger in *außerbetrieblichen Bildungsstätten oder in berufsbildenden Schulen* in einem Ausbildungsberuf nach BBiG/HwO ausgebildet werden als Jugendliche mit mittlerem Abschluss (2%). Von den Jugendlichen mit Hauptschulabschluss, die eine Ausbildung nach BBiG/HwO machen, werden 13% außerbetrieblich bzw. schulisch ausgebildet; bei Jugendlichen mit mittlerem Abschluss liegt dieser Anteil nur bei 5%.⁷ Dieser Sachverhalt ist erwähnenswert, weil außerbetrieblich oder schulisch Ausgebildete an der zweiten Schwelle schlechtere Beschäftigungschancen haben.

Ein Blick auf das Berufsfeld der begonnenen Ausbildung zeigt, dass Jugendliche mit Hauptschulabschluss häufiger in *Produktionsberufen* (z. B. Metall- und Elektroberufe, Bau-/Baunebenberufe) ausgebildet werden (67%) als Jugendliche mit mittlerem (45%) oder höherem Abschluss

Tabelle 1 **Berufliche Pläne von Absolventen/-innen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sowie beruflichen Vollzeitschulen (Schulabgangsjahre 2004/2005/2006) in Prozent**

	duale Ausbildung nach BBiG/HwO	berufsfachschulische Ausbildung außerhalb BBiG/HwO, Beamtenlaufbahn	Studium	allgemeinbildende u. berufliche Schule ¹	berufliche Vollzeit-schule ²	sonstiges ³	insgesamt
Hauptschulabschluss	75	4	0	6	10	5	100
mittlerer Bildungsabschluss	62	8	1	17	4	8	100
Hochschul-/Fachhochschulreife	27	4	41	1	1	26	100

1 Haupt-, Realschule, Integrierte Gesamtschule, Gymnasium, Fachoberschule, Fachgymnasium
 2 Ein- oder zweijährige Berufsfachschule, die nicht zu einem Berufsabschluss führt, Berufsgrundbildungsjahr, Berufsvorbereitungsjahr
 3 Arbeit, Praktikum, Wehr-, Zivildienst, Freiw.-soz./ök. Jahr, Sonstiges

Quelle: BIBB-Schulabgängerbefragungen, gewichtete Daten, n=4.377

Tabelle 2 **Realisierte Berufswege von Absolventen/-innen, die sich für eine voll qualifizierende Berufsausbildung interessierten, in Prozent**

	Ausbildung	darunter:					sonstiges ¹	insgesamt
		betriebliche Ausbildung nach BBiG/HwO	außerbetriebliche und schulische Ausbildung nach BBiG/HwO	berufsfachschulische Ausbildung außerhalb BBiG/HwO, Beamtenlaufbahn	Studium			
Hauptschulabschluss	51	39	6	6	0	49	100	
mittlerer Bildungsabschluss	64	46	2	16	0	36	100	
Hochschul-/Fachhochschulreife	78	21	0	7	50	22	100	

1 Allgemeinbildende oder berufliche Schule, berufliche Vollzeitschule, Arbeit, Praktikum, Wehr-/Zivildienst, Freiw.-soz./ök. Jahr, sonst.

Quelle: BIBB-Schulabgängerbefragungen, gewichtete Daten, n=3.202

(21%). Auch im Bereich der Dienstleistungsberufe werden von ihnen eher primäre (30%; z. B. Warenaufleute und Büroberufe) statt anspruchsvollere sekundäre Dienstleistungsberufe⁸ (4%; z. B. Bank-, Versicherungs- und Speditionsaufleute, Gesundheits- und technische Berufe) erlernt (mittlerer Abschluss 37% bzw. 18%; höherer Abschluss 51% bzw. 28%). Dies entspricht zwar weitgehend den Berufswünschen der Jugendlichen, zu beachten ist hierbei aber, dass die Beschäftigung in den Produktionsberufen stark zurück gegangen ist.⁹ Nach Überwindung der ersten Schwelle haben Jugendliche mit Hauptschulabschluss daher schlechtere Erwerbchancen. Jugendliche mit mittlerem oder höherem Abschluss haben neben einer betrieblichen Ausbildung weitere Optionen auf eine voll qualifizierende Berufsausbildung. Mit mittlerem Abschluss steht optional das berufsfachschulische Ausbildungssystem zur Verfügung. Jugendlichen mit Hauptschulabschluss fehlen hierzu häufig die Zugangsvoraussetzungen. Das duale System hingegen setzt grundsätzlich keine

schulischen Abschlüsse voraus. 16% mit mittlerem Abschluss münden in eine *berufsfachschulische Ausbildung außerhalb BBiG/HwO* oder eine *Beamtenlaufbahn* ein, Jugendliche mit Hauptschulabschluss hingegen nur zu 6%. Jugendliche mit höherem Abschluss haben zudem die Möglichkeit zu studieren.

Insgesamt unterscheiden sich die Chancen auf eine voll qualifizierende Berufsausbildung von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss (51%) und mittlerem Abschluss (64%) um insgesamt *13 Prozentpunkte*. Der Abstand zu Hochschul- und Fachhochschulberechtigten (78%) beträgt 27 Prozentpunkte.

Fazit

Jugendliche mit Hauptschulabschluss haben weniger Wahlmöglichkeiten und geringere Chancen, eine qualifizierte Berufsausbildung zu erwerben, als diejenigen mit mittlerem oder höherem Schulabschluss. Die BIBB-Schulabgängerbefragungen zeigen, dass Jugendliche mit Hauptschulabschluss in vierfacher Hinsicht einen schlechteren Einstieg in das Berufsleben finden. *Erstens* bekommen sie in geringerem Maße eine betriebliche Ausbildungsstelle. *Zweitens* werden sie ersatzweise häufiger in außerbetrieblichen Bildungsstätten ausgebildet. *Drittens* werden sie häufiger in Produktionsberufen ausgebildet, mit denen ein höheres Arbeitslosigkeitsrisiko verbunden ist. *Viertens* haben sie kaum Alternativen zu einer betrieblichen Ausbildung, weil ihnen die Zugangsvoraussetzungen zu berufsfachschulischen Ausbildungsgängen fehlen. ■

Anmerkungen

- Konietzka, D.: *Berufliche Ausbildung und der Übergang in den Arbeitsmarkt*. In: Becker, R.; Lauterbach, W. (Hrsg.): *Bildung als Privileg? Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungungleichheit*. Wiesbaden 2004
Vgl. Solga, H.; Wagner, S.: *Paradoxie der Bildungsexpansion. Die doppelte Benachteiligung von Hauptschülern*; in: *ZfE*, 4 (2001) 1, S. 107-127
- Statistisches Bundesamt, *Fachserie 11, Reihe 3*
- Werner, R.: *Die Bedeutung der neuen Ausbildungsberufe für den Strukturwandel des dualen Systems*. In: Beicht, U. u. a. (Hrsg.): *Technische Berufe im dualen System der Berufsausbildung – Stellenwert und Entwicklungstendenzen*. Hrsg. BIBB, Bonn 2003
- Ulrich, J. G.: *Trendwende auf dem Ausbildungsmarkt? Die aktuelle Lage im Spiegel der Statistik*. In: *Ausbilder-Handbuch*, Kap. 3.1.12, S. 1-23
- (91. Erg.-Lfg., März 2007), 3-87156-165-7
- Friedrich, M.: *Jugendliche in Ausbildung: Wunsch und Wirklichkeit*. In: *BWP 35 (2006) 3*, S. 7-11
- Hauptschule, Realschule, Integrierte Gesamtschule, Gymnasium
- BVJ, BGJ und BFS, die eine Grundbildung vermitteln, aber nicht zu einem anerkannten bzw. voll qualifizierenden Berufsabschluss führen
- Vgl. hierzu auch Eberhard, V.; Krewerth, A.; Ulrich, J. G.: *Mangelware Lehrstelle. Zur aktuellen Lage der Ausbildungsplatzbewerber in Deutschland*. Bielefeld 2006, S. 181 ff.
- Zur Abgrenzung primärer und sekundärer Berufe siehe www.bibb.de/dokumente/pdf/a22_bibb-baua_erlaeuterungen.pdf
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sank von 7.877.889 im Jahr 1999 auf 6.574.144 im Jahr 2005. IAB, *Berufe im Spiegel der Statistik*; siehe www.abis.iab.de/bisds/berufe.htm